

Das Virtuelle Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums

Johannes Wienand

HERZOG ANTON ULRICH MUSEUM

PATENSCHAFT EMUSEUM LITERATUR KONTAKT ÜBER UNS DE EN

Das virtuelle Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums

START SUCHE KARTE

Sachsen: Heinrich der Löwe

1142-1195

(2) Sammlung mittelalterlicher Münzen
MA-009 Südöstliches Niedersachsen

Inventarnummer 219a/18

Vorderseite + HEINRIC LEOEL DVX HEINRICS O LEO A. [teilweise spiegelverkehrt]. Der Herzog zwischen zwei Türmen thronend, Füße auf Stadtmauer mit zwei Türmen und Tor gesetzt. Unten rechts und links unter zwei Bogen zwei Löwen.

Dargestellte/r Heinrich der Löwe (1142-1180), Herzog von Sachsen, seit 1156 Herzog von Bayern

Münzstand Herzogtum

Abb. 1 Virtuelles Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums, Braunschweig: Thronbrakteat Heinrichs des Löwen (inv 219a/18 [ID204]), Screenshot.

Das Herzog Anton Ulrich-Museum (HAUM) in Braunschweig hat ein Virtuelles Münzkabinett bekommen: Im Internet sind nun unter *virtuelles-muenzkabinett.de* die Highlights der Sammlung aus 2.600 Jahren Münzgeschichte zugänglich. Nach dem Virtuellen Kupferstichkabinett, einer der ersten musealen Online-Datenbanken Deutschlands¹, lassen sich damit nun auch die numismatischen Bestände des HAUM digital erkunden. Insgesamt beherbergt das Münzkabinett mit seiner auf fürstliche Ursprünge zurückgehenden Kollektion von heute um die 30.000 Münzen und Medaillen einen historisch wie kulturell wertvollen Sammlungsbestand, der für die griechisch-römische Antike, für das europäische Mittelalter und die Medaillenkunst der Neuzeit von kunsthistorischem und sozialgeschichtlichem Interesse ist.² Zu den Schätzen, die sich bereits jetzt unter den ersten 500 digitalisierten Objekten entdecken lassen, zählen der silberne Thronpfennig Heinrichs des Löwen, eindrucksvoll gestaltete neuzeitliche Medaillen, wertvolle Edelmetallprägungen der griechisch-römischen Antike und byzantinische Goldmünzen. Mit der Eröffnung des Virtuellen Münzkabinetts beginnt nun ein neues Kapitel in der Dokumentation, Erforschung und Präsentation der numismatischen Sammlungsbestände des HAUM: Das Portal bietet die Chance, die Münzsammlung

sukzessive für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und stellt zugleich einen wichtigen Schritt im Feld des Kulturgüterschutzes dar.

Technisch basiert das Virtuelle Münzkabinett auf dem Datenbanksystem mk-edit/IKMK, das vom Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin vor gut zehn Jahren zunächst dazu eingerichtet worden war, einerseits die interne Dokumentation der Sammlungsobjekte zu optimieren und andererseits ein digitales Äquivalent für die museale Präsentation von Einzelobjekten und thematisch verbundenen Gruppen (‘Vitrinen’) von Münzen/Medaillen zu schaffen.³ Beide Anforderungen prägen das System auch in seiner heutigen Form noch maßgeblich: Das Beschreibungsformular, mit dem die Objekte im Back-End des Systems erfasst werden, bietet vielfältige Möglichkeiten, auch objektbezogene Informationen zu dokumentieren und zu verwalten, die nicht über das digitale Kabinett nach außen gespiegelt werden (wie interne Angaben zu Liegeort, Kaufpreisen, Bearbeitervermerke, Leihvertragsangaben etc.). Zugleich wird den Nutzerinnen und Nutzern des Webportals eine möglichst aussagekräftige, allgemeinverständliche und zugleich ästhetisch ansprechende Präsentation des jeweiligen Stücks geboten (siehe Abb. 1).

Neben der Beschreibung von Vorder- und Rückseite bietet die Objektpräsentation im Virtuellen Münzkabinett Angaben zu den technischen Eigenschaften der Münze (Gewicht, Durchmesser, Stempelstellung), zudem sind hier Informationen zu Prägeort und Datierung, Nominal, Material und Münzstand zu finden sowie ggf. zu Fundort und Provenienz. Zu Personen, die beispielsweise als Münzherren oder Dargestellte mit der jeweiligen Prägung in Bezug stehen, lassen sich über normierte Einträge mit Links zu externen Bezugsquellen (GND, viaf, Wikipedia) zusätzliche Informationen abrufen. Die Ortsverweise (Münzstätten, Fundorte) sind mit Geodaten hinterlegt und können entsprechend über verlinkte Kartendienste nachverfolgt werden. Das Virtuelle Münzkabinett verfügt auch über eine eigene eingebettete interaktive Karte, mit der die regulären Suchfunktionen (einfache und erweiterte Suche, Schlagworte, Referenzen, Abteilungen, Bestände) um einen visuellen Zugang zur geografischen Verteilung von Präge- und Fundorten ergänzt werden. Hintergrundinformationen (so genannte ‚Zeitstrahlthemen‘) ordnen die einzelnen Prägungen in ihrem historischen Kontext ein, und auf einem Datenblatt lassen sich alle wesentlichen Angaben bequem und übersichtlich für den Druck zusammenstellen. Die Bilddateien können in Originalgröße oder in Vergrößerung angezeigt, rotiert und heruntergeladen werden (die Verwendung der Bilddateien unterliegt den Bestimmungen der Creative Commons Lizenz).

Die Einrichtung des Virtuellen Münzkabinetts in Braunschweig wurde vom Berliner Münzkabinett tatkräftig unterstützt. Die Zusammenarbeit mit Berlin stellt die entscheidende Voraussetzung dafür dar, dass für das HAUM eine technisch ausgereifte, speziell auf die Bedürfnisse des numismatischen Materials zugeschnittene Datenbanklösung implementiert werden konnte. Dem Museum in Braunschweig stehen damit auch die entscheidenden Neuerungen zur Verfügung, die Dr.-Ing. Jürgen Freundel, der Entwickler des Systems, über die letzten Jahre hinweg erarbeitet hat und die nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erkennen sind: Im Hintergrund wurde die datentechnische Infrastruktur geschaffen, um den Einsatz des Systems im Verbund zu ermöglichen und gemeinsam stetig wachsende Pools an Normdaten nutzen zu können.⁴ Diese Entwicklung hat dadurch an Dynamik gewonnen, dass seit 2015 auch das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien eine IKMK-Instanz für die Präsentation seiner numismatischen Bestände im Internet nutzt und dass im ‚Netzwerk universitärer Münzsammlungen

in Deutschland‘ (NUMiD) seit 2017 auch die weitaus meisten akademischen Münzkabinette deutscher Universitäten nun ebenfalls mit mk-edit/IKMK arbeiten.⁵ Es kamen Schnittstellen hinzu, die eine Vernetzung mit den rasch an Bedeutung gewinnenden numismatischen Forschungsportalen im Internet ermöglichen, wie sie etwa von der American Numismatic Society, der University of Oxford oder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vor allem im Bereich der antiken Münzprägung bereitgestellt werden.⁶ Jenseits der immer wichtiger werdenden Spezialportale können die Daten der im Verbund beteiligten Kabinette damit auch bequem an Datenbanken zum kulturellen Erbe weitergegeben werden, etwa

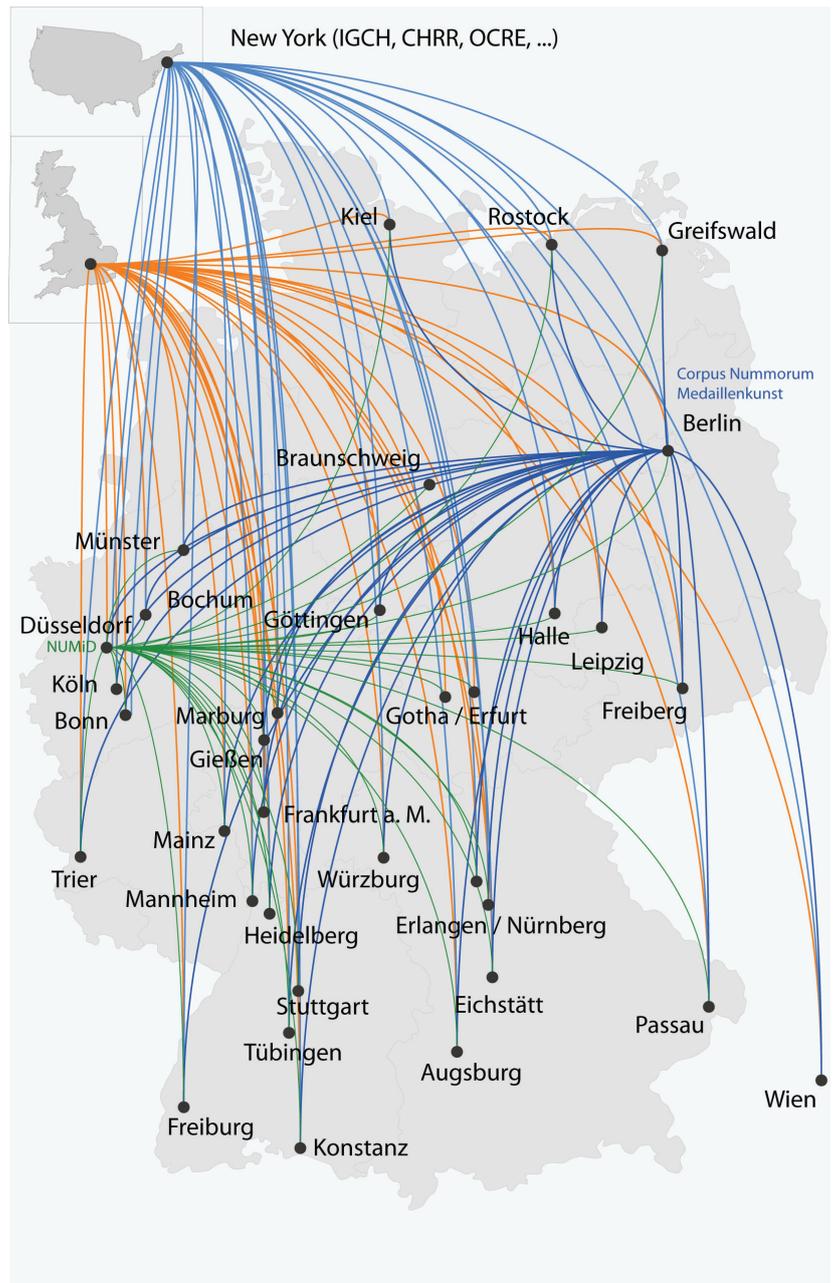


Abb. 2 Die internationale Dimension des Datenbanksystems mk-edit/IKMK (Karte: Timo Stingl, Potsdam).

Kulturerbe Niedersachsen, museum-digital oder Europeana.⁷ Mit der Weiterentwicklung des Systems für den Einsatz innerhalb eines größeren Verbunds wurde so in jüngster Zeit eine komplexe Datenbankstruktur geschaffen, die eine gemeinsame Normdatenredaktion (verantwortet vom Berliner Münzkabinett) und Qualitätskontrolle (durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sowie durch die NUMiD-Verbundkoordination gemeinsam mit dem Berliner Münzkabinett) bei dezentraler Dokumentation und Präsentation der jeweiligen Bestände an den einzelnen Standorten ermöglicht. Vernetzung dieser Art ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Aufbereitung an den einzelnen Standorten zu einer echten grundwissenschaftlichen Forschungsleistung wird, die unmittelbar Eingang in die globalen Erkenntnisprozesse findet (einen Überblick über die Struktur des Datenbankverbunds und seine internationale Vernetzung bietet Abb. 2).

Über den NUMiD-Verbund hat sich in jüngster Zeit der Einsatz des mk-edit/IKMK-Systems in der akademischen Lehre intensiviert. Verschiedenen Anregungen aus dem universitären Verbund heraus ist es zu verdanken, dass sich das Spektrum an Funktionalitäten des Datenbanksystems dabei sinnvoll erweitern konnte: So ist es inzwischen möglich, studentische Teilnehmerinnen und Teilnehmer numismatischer Übungen unter Einsatz eines entsprechenden eLearning-Moduls im Backend des Systems auch ohne Vorkenntnisse auf kontrollierte Weise in die Arbeit mit den wertvollen Sammlungsbeständen akademischer Münzkabinette einzubinden – die unmittelbare Begegnung mit dem historischen Originalzeugnis lässt sich dabei ideal mit dem Einsatz modernster Methoden numismatischer Dokumentation und Präsentation verbinden: Die Ergebnisse der studentischen Arbeit fließen als Digitalisate in die globalen Forschungsstrukturen ein und stellen damit einen echten Beitrag zur Grundlagenwissenschaft dar.⁸ Zum anderen gibt es jetzt die Möglichkeit, bequem numismatische Online-Ausstellungen einzurichten, die sich direkt mit Objekteinträgen aus den digitalen Kabinetten verknüpfen lassen. Auch dies ist für numismatische Übungen von Interesse, denn so können über individuelle Objektbestimmungen hinaus thematische Kontextualisierungen erfolgen: Die neuen Funktionalitäten bieten eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten, thematische Zugänge zu den Sammlungsbeständen zu entwickeln. In beiden Fällen gilt, dass die Öffentlichkeit der Arbeitsergebnisse für die Studierenden einen besonderen Reiz hat und auch besondere Lerneffekte mit sich bringt.⁹

Das Virtuelle Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums ist in die skizzierten Zusammenhänge eingebettet und wird fortan einen Beitrag dazu leisten, den wachsenden Verbund zum Modell einer digitalen Numismatik auszubauen. Dass der Verfasser dieses Beitrags als Initiator des Virtuellen Münzkabinetts zugleich die Professur für Alte Geschichte an der Universität bekleidet und das Münzkabinett des HAUM leitet, ist von Vorteil: Für das Feld der Numismatik ergeben sich hier aus der Begegnung von musealer und akademischer Sphäre besondere Synergieeffekte.

Anmerkungen

- 1 Im Internet zu erreichen unter: virtuelles-kupferstichkabinett.de.
- 2 Zur Genese der ursprünglichen Kollektion bis zu Ihrem kriegsbedingten Exil im dänischen Glücksburg und dem Verlust großer Teile der Sammlung nach 1806 s. Wolfgang Leschhorn: Die Münzsammlung des Herzog Anton Ulrich-Museums. Ursprünge und Bestand bis zum Jahre 1806, in: Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig (Hg.): Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Kunstmuseum des Landes Niedersachsen; von den fürstlichen Sammlungen zum Museum der Aufklärung (Ausstellung in der Burg Dankwarderode, Braunschweig, 29. April bis 22. August 2004). München: Hirmer 2004, S. 47–60. Wichtige Segmente der aktuellen Bestände sind erschlossen in: Wolfgang Leschhorn: Katalog der griechischen Münzen (Sylloge nummorum Graecorum). München: Hirmer 1998; ders.: Die römischen Münzen. Braunschweig: Herzog Anton Ulrich-Museum 2006; ders.: Mittelalterliche Münzen (2 Bde.). Braunschweig: Herzog Anton Ulrich-Museum 2015. Im Jahr 2019 erscheint der ebenfalls von Wolfgang Leschhorn bearbeitete Katalog der neuzeitlichen Medaillen.
- 3 Der Interaktive Katalog des Berliner Münzkabinetts ist in seiner heutigen Form unter <https://ikmk.smb.museum> zu erreichen; der virtuelle Rundgang durch die Ausstellung des Münzkabinetts im Bode-Museum ist hier zu finden: <https://ikmk.smb.museum/rundgang>. Um die Entwicklung von mk-edit/IKMK hat sich die Erivan und Helga Haub-Stiftung besonders verdient gemacht: Die Stiftung fördert seit 2006 die Entwicklung des Interaktiven Katalogs und schenkte dem Berliner Münzkabinett zum Anlass des zehnten Geburtstages vom IKMK ein aktualisiertes Design der Website, das sich automatisch auf die unterschiedlichen Endgeräte der Nutzer einstellt (responsive design); wie jede technische Neuerung des Systems wird auch diese allen am Verbund beteiligten Sammlungen kostenfrei weitergegeben.
- 4 Einen aktuellen Überblick über die Funktionalitäten bietet: Karsten Dahmen, Ins Netz und gut? Die Digitalisierung im Berliner Münzkabinett und neue Themenportale für die Numismatik der römischen Antike, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 64/5, 2015, S. 177–179. Die Normdaten des mk-edit/IKMK-Verbunds werden auf dem Dante-Server des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) gehostet; die gemeinsame Nutzung etwa mit Projekten wie KENOM soll mittel- bis langfristig ausgebaut werden.
- 5 Das digitale Münzkabinett des KHM ist unter <http://www.ikmk.at> zu finden; jeweils aktuelle Informationen zu NUMiD bietet die Seite <http://numid-verbund.de>.
- 6 Zu nennen sind hier etwa <http://numismatics.org/pella> („Coinage of the Macedonian Kings of the Argead Dynasty“), <http://numismatics.org/sco> („Seleucid Coins Online“), <http://numismatics.org/crro> („Coinage of the Roman Republic Online“), <http://numismatics.org/ocre> („Online Coins of the Roman Empire“), <http://rpc.ashmus.ox.ac.uk> („Roman Provincial Coinage Online“) oder <http://corpus-nummorum.eu> (Thrakien). Weitere Portale (z. B. zu den Münzen der Ptolemäer) sind derzeit in Vorbereitung.
- 7 Zu finden unter <http://kulturerbe.niedersachsen.de>, <https://www.museum-digital.de>, <https://www.europeana.eu/portal/de>.
- 8 Das Video einer Präsentation dieser eLearning-Funktion kann unter https://youtu.be/aC3vvLJ3v_k abgerufen werden.
- 9 Einen Bericht über die Funktionalitäten des eMuseums bietet: Johannes Wienand, Ein numismatisches Museum im Netz: Neue technische Entwicklungen aus dem Bereich der universitären Lehre, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 67/6, 2018, S. 209–211.

Prof. Dr. Johannes Wienand bekleidet die Professur für Alte Geschichte an der TU Braunschweig und leitet das Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums.